

fondsprofessionell.at und fondsprofessionell.de vom 04.12.2015

<http://www.fondsprofessionell.at/news/markt-strategie/nid/spaengler-iqam-risikoscheue-anleger-werden-2016-geld-verlieren/gid/1024068/ref/4/>

<http://www.fondsprofessionell.de/news/markt-strategie/nid/spaengler-iqam-risikoscheue-anleger-werden-2016-geld-verlieren/gid/1024068/ref/4/>



Thomas Steinberger, Spängler IQAM: "Aktien sind zwar teuer, bleiben aber wegen des Niedrigzinsumfeldes und der geringen Inflation weiterhin attraktiv."

Spängler IQAM: Risikoscheue Anleger werden 2016 Geld verlieren

Ohne Risiko gibt's keine Rendite – das gilt auch im kommenden Jahr, sagt Spängler-CIO Thomas Steinberger. Er hält Aktien weiter für die bessere Wahl als Anleihen.

Angst ist ein schlechter Ratgeber. Das gilt 2016 ganz besonders: Wer sich von riskanten Investments fernhält, muss im kommenden Jahr mit Verlusten rechnen, warnt der Fondsanbieter Spängler IQAM. Grund: Die Risikoscheu der Investorengemeinschaft und die gleichzeitig hohe Liquiditätsversorgung drücken nach wie vor massiv auf die Renditen sicherer Anlagen. Wer auskömmliche Investmenterträge erzielen möchte, sollte Geldmarktprodukte meiden und stattdessen zu Aktien greifen, rät Spängler-Chef Thomas Steinberger. "Aktien sind zwar teuer, bleiben aber wegen des Niedrigzinsumfeldes und der geringen Inflation weiterhin attraktiv."

Anleger, die auf hohe Renditen hoffen, sollten allerdings nicht wahllos Risiken eingehen. Für Rohstoff- und Schwellenländer-Investments etwa ist der Ausblick düster. "Rohstoffe sowie Emerging Markets-Aktien und -Anleihen sind aktuell günstig bewertet. Eine Verbesserung der Fundamentaldaten ist jedoch nicht in Sicht", sagt Steinberger. Rohstoffexportierende Staaten wie Brasilien, Russland oder Südafrika leiden unter den niedrigen Rohstoffpreisen.

Europa als heimlicher Favorit

Weltweit dürfte die Wirtschaftsdynamik im kommenden Jahr enttäuschen, so der Spängler-Experte. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet für 2016 mit einem globalen Wachstum von rund drei Prozent – das ist vergleichsweise wenig. "In Europa und den USA erwarten wir für 2016 ein moderates Wachstum mit leichtem Anstieg der Beschäftigung und guter Konsumentenstimmung", sagt Steinberger. Die USA und China seien weiterhin die Wachstumsmotoren der Weltwirtschaft, Europa könnte im kommenden Jahr aber positiv überraschen. (fp)